Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 31 (1905)

Heft: 27

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fromage de Madeleine.

Rach ber Rafe-Offerte des Leiters eines "Beim für renige Madden", Abbe B. in der tatholifchen Beitfchrift "L'Idee".

Confieur! Erlauben, daß ich biete Un Rafe von befondrer Büte, Frei von fündigem Reim, Beil gefertigt in unserem "Beim" Für reuige "Mädchen" von "purifizierten Sänden" reuiger - von abfolvierten Magdalenen, die bereuten Die Liebe - und nun bereiten So teufch wie die Arbeitsbiene Unferen Rafe gur Guhne . Bu "auf das niedrigfte Maß Gedrücktem Arbeitslohne", mas Sie uns mohl glauben gewiß, Beil oft icon die Schleier gerriß Bar mancher Standalprozeg, Wie in den "Unstalten" es Rugeht bei frommen Schweftern . . Und fo geht's noch heute wie gestern, Ausbeutung ift eben noch baß Im Schwung bei uns Frommen, "was Uns geftattet, die erfte Sorte So billig . . . und die zweite Sorte Noch billiger fo . . . zu geben" — Was enorm den Absatz wird heben! Und überdies daneben für Ihr Seelenheil und Leben, "Wenn sie auf einmal kaufen 3 mangig auf einen Saufen,

"Das Kilo, geben wir Ihnen," Ihre Sünden zu fühnen, Das Recht auf 'ne Totenmeffe", Die, daß ich es nicht vergeffe, "3ch laffe in ber Rapelle Unferes Betriebes" ichnelle "Abhalten". Und "private Leute", Worauf ich besonders beute, "Die nur im einzelnen bestellen" Bei unfern frommen Rasquellen, "Erhalten mit jedem Rafe Ginen Gebetgutichein; Und fenden fünf folche fie ein, Bibt's einen Butichein ber Meffel" Wer Rafe bei uns fich tauft Dem Fegefeuer bald entlauft Denn es werden für fromme Runden Die reuigen Mädchen geschunden Und weil fo fonder Zweifel Der Liebe lüfterne Teufel, Wo sie etwa noch geblieben, Bon Belgebub merben vertrieben Mus meiblichem Gemüte "Sind von unvergleichlicher Güte Unfere Rafe", und also befannt Im ganzen katholischen Land! Und was wir jest fo fabrigieren

Unter bem driftlichen Rreus, Wird unfehlbar tonturrieren Mit dem Rafe ber gottlofen Schmeig!.. Beachten Sie noch notabene: Der Rafe ber Magdalene, Der uns fo "fauber" gelungen, "Wird nur auf Beftellungen Bebracht gur Abfendung, Wenn eine Boftanweifung Beifolgt" - benn nur beim baren Läßt fich die Frömmigkeit maren! . . . Sie werden mir Beifall blingen Bu diefer Bahrheit ber Binfen, Die auf bem "Frommage de Madeleine" Als heiliges Motto foll steh'n, Und ehrlich wie Weihrauch durchduften Den Glorienschein von Sch Auch - von geiftlichen Krämern Und Bikantes liebenden Abnehmern Aus ultramontanen Rreisen, Ihre Sittlichkeit zu beweisen . . So hoff' ich, Sie werden betät'gen Sympathie für der "reuigen Mädchen= heim" und beffen Leiter Und bestellen heute und meiter - Ehre fei Gott in der Böh'! Bei ergebenftem Abbe B.



Und schüttler Schreier Und schüttle mei i altes Haupt, Weil es nicht gerne immer An alles Mögliche glaubt.

Doch wenn man dem "Kunfikredite" Entfremdet seinem Zweck "Für Sigungsgelder" ein Vierteil, Was bleibt dann der Kunft? Ein - Fleck."

Den Niemand gern will besprechen Sonst sährt man ihm über's Maul; Drum denk ich bei mir im Stillen: Auch da ist etwas saul!...

Später wird's schöner.

apaner Bosheit ift entsettlich, so allen Anstand wüst verleglich; Solbaten haben sie gesangen, bevor wir solche aufgehangen. Was tun sie nun die Japanesen?

Sie lehren unf're Untertanen, ohne uns höflich um Erlaubnis gu fragen, ichreiben und lefen!

Sie wollen uns damit Rebellen ins Gott geweihte Aufland ftellen, Die späterhin das Ding betreiben und Wahrheit in das Ausland schreiben, Die boch so schon verdeckt gewesen.

Wir muffen notgedrungen losgetaffene Gefangene nach ihrer Beimtehr erschiegen, fie follen nicht ichreiben und lefen!

Was macht ihr klug die glücklich Dummen, die höchstens über Läuse brummen! Ihr stachelt freches Ausbegehren, und wollt sie uns zum Trotz belehren, Der Teusel zahl' dafür die Spesen;

Er wird Schüler und Schulmeister doch holen, ba könnt ihr im Rauch ja weiter schreiben und lesen.

Drum schauen unf're Wunderbilder, wo sie gemalt find, immer wilder, Da müssen über Außland grausen die heiligen Sant Nitolausen; Da kann der Jar ja nie genesen

Bon Born und Erstaunen, wenn seine verzwickten Untertanen, Juden und Chriften, schreiben und Iefen.

Wenn boch die freundlichen Franzosen auch flopften Japanesenhosen, Wenn boch die Deutschen helfen wollten, wie gegen Gelbe fie ja follten, Auf Land und Meer mit Feuerbesen!

Sonst tommt's bazu, baß auch bei uns wie bei euch bie schmutigen Bauern Beitungsblätter lefen!

Aarau. Wegen Nichtgebrauch ein 8 Centimeter langer Dirigentenftab über bas eidgenössische Sängersest billig auszuleihen. Wegen Abwesenheit bes Präsibenten sich zu melben bei Ebuard Schirmer.

Preuss'scher Sommer.

Es ftieg ber Sommer nieder und schwüler Rosenbust Und Sonnenschein und Lieber erfüll'n auch preuß'sche Lust. Ratur, in schneidiger Schöne zu prangen itt so frei Und zieht besondere Töne gefühlvoll jest herbei. Uktorbe, laut und leise, voll beutscher Innigkeit Hört man und manche Beise aus ältz und jüng'rer Zeit. Bom Ecstein und vom Lunde, "Du lieber Augustin", "Es steigt ein Schnauz vom Munde" und "Du mußt nach Berlin". So mit metall'ner Zunge tönt es hier fern und nach, Spielt ein nordbeutscher Junge die Ziehharmonika...



Chueri: "Tag Rägel, iet mird's 3 ä wieder ä chit glindet ha, sit's bloftet hät und d'Chunde werdid tänkt d'Ebbeeri und d'Chriesi au besser tunke, wenn er nümmen ä so schwigtis.

Mägel: "So ist das dä Dant für dä halb Liter, woni I zahlt ha! Ihr sagid scho nüd, daß 's Holz naß wird und säb sagider."

Chueri: "If au nub gfeit. Wenn's übriges no ämol ä jo ä gmeini Sit git, so sagi bim Hagel im glichlige Kostum wie da usem Sängersest=

platat, Sittlichkeitsverein bin oder ber."

Rägel: "Ja, ich glaube ba Verschönerigsverein wur zerst ischrite, wenn er Jasen abziehtib, Ehr wärib ungfähr ä glich grusige Gattig mache wie bäsäb, wenner abzoge sind, wenner überhaupt nüd na bie größere Hungergruebe händ."

Chueri: Rägel, ich will ieg nüb näher uf Euer Naturschönheiten iträte, d'Stuben ift nüb gwüscht, aber sab dan i J scho säge, daß dr Arion mindistis so schon ist wie da Säufisch, woner Harpse spillt us em obe und er wärid nüd wellen abläugne, daß da Eueri Fason hät."

Rägel: "Mira woll, aber fab chan i scho sage, daß da Fäge Mängt varem Hürathen abschreckt, wenn sie mues tänke, 's Manne-volch gsäch ä so dri, da macht ja ä Gattig wien en Sad voll buechent Schiter, sunderheitli det im undere Teil vom Rugge, wo 's schoner Gschlächt so schon, volli Forme hät, gseht's us wien ä vertruckti Konservebüchs und fab gsehts."

Chueri: "Mägel, wenn's ämol 3'Büri ä Schönheitskonturren 3 git, won Ihr so wie so Hors concours sind, so müend Ihr i Plakat= kuhmission."

Rägel: "Was sett ächt au das wieder für en Mülhüserschnagge si, "Hoorggongguhr, es wirt öppis rars sie, daß er's nüd törsid dütsch säge und säb wirds".

Musegang ift aller Tugenb Anfang.